



<https://www.biodiversitylibrary.org/>

Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaft.

Berlin [etc.] :Wiegandt, Hempel & Parey.

<https://www.biodiversitylibrary.org/bibliography/44824>

n.F.:Bd.13-14 (1876): <https://www.biodiversitylibrary.org/item/103323>

Article/Chapter Title: Neue Federige

Author(s): Giebel

Page(s): Page 247, Page 248, Page 249, Page 250, Page 251

Holding Institution: American Museum of Natural History Library

Sponsored by: American Museum of Natural History Library

Generated 19 February 2019 11:27 AM

<https://www.biodiversitylibrary.org/pdf4/089902700103323>

This page intentionally left blank.

Fig. 7. **Profil im Böhlbachthal**, rechtes Thalgehänge, über dem unteren Teich. Zone der Grünschieferbreccien. — a. Grünschiefer. — b. Grünschieferbreccien. — c. Grünschiefer. zu Seite 179.

Tafel IV.

Fig. 8. **Profil am Hohenstein** im Kleinen Striegisthal. Zone der Grünschieferbreccien. a. Grünschiefer. — b. Hellgrüne Sericitphyllite. — c. Grünschiefer zu Seite 195.

Fig. 9. **Profil im Steinbruch westlich der Papierfabrik Cröllwitz bei Halle a/S.** Descensionsgänge von sandigen Letten des Rothliegenden (b) im Porphyr (a) zu Seite 232.

Fig. 10. **Profil im Steinbruch am Pohlberg** im Böhlbachthal. Descensionsgang von Culmconglomerat im Grünschiefersystem (Zone der Grünschieferbreccien.) Höhe ca. 16 Meter. Breite 6 Meter zu Seite 230.

Fig. 11. **Grünschieferfelsen in Crumbach.** (Lippmanns Gehöft.) Von Breccienschweifern durchzogen. Etwa 8 Meter hoch und an der Basis ebenso lang, und 2 Meter breit. — a. von der östlichen Seite aus gesehen. — b. von der Strasse aus gesehen zu Seite 178 und 201.

Fig. 12. **Profil im Steinbruch südwestlich der Klingen** bei Berbersdorf. Zone der eigentlichen Grünschiefer. — a. Grünschiefer. — b. Glimmerschiefer. — c. Grünschiefer zu Seite 218.

Fig. 13. **Sattelbildung im Grossen Striegisthal**, dem Ausgang des Hirschbachthales gegenüber, am rechten Ufer. Zone der Grünschieferbreccien. Höhe 2 Meter. Breite 1,5 Meter zu Seite 218.

Fig. 14. **Mikrolithengruppen** aus den hellgrünen Sericitphylliten. zu Seite 186.

Fig. 15. **Durchschnitt eines Epidotkrystalles** aus dem Gebänderten Grünschiefer zu Seite 136.

Mittheilungen.

Neue Federlinge.

Nirmus taurus

Angustus, sordide albidus, nigromarginatus; capite longo, angusto, clypeo antice convexo, angulo excisurae antennarum antico elongato, antennis longis, ultimo articulo elongato; prothorace metathorace aequilongis, pedibus longissimis, nigropictis,

abdominis marginibus obtuse crenatis, piceis, maculis rectangularibus fuscis, segmentis tribus ultimis fasciis. Longit. Corporis 1 $\frac{1}{2}$ Mm.

Diese in nur einem Exemplar von dem westafrikanischen *Buceros leucopygus*, den ich im vorigen Hefte S. 73 als neue Art beschrieben habe, vorliegende Art hat bei ihrem ganz entschiedenen *Nirmus*-Habitus, so auffallend lang ausgezogene scharfe Trabekel-ähnliche Vorderecken der tiefen Fühlerbucht, dass man sie der Gattung *Docophorus* bei erster Betrachtung zuweisen möchte. Der Kopf um ein Drittheil länger als der Thorax verschmälert sich nur sehr wenig nach vorn und besetzt seinen convexen Vorderrand mit 6 langen Borsten jederseits, denen vor der Fühlerbuchtecke noch 2 folgen. Die stark kegelförmigen Vorderecken der Fühlerbuchten haben fast die Länge des dicken Fühlergrundgliedes. Der Hinterkopf ist etwas breiter als lang, die Schläfenseiten parallel, die Schläfenecken abgerundet. Die in einer tiefen Einbuchtung hinter der Kopfesmitte eingelenkten Fühler überragen angelegt den Occipitalrand weit und haben ein dickes kurzes Grundglied, ein längstes zweites, das dritte von der Länge des fünften, das vierte Glied ist das kürzeste. Der Prothorax ist queroblong; der eben nicht längere Metathorax verbreitert sich nach hinten und hat einen convexen Hinterrand. Die sehr langen Beine haben schwarzbraun gerandete Schenkel und Schienen, dunkelbraune Gelenkenden, die Schienen am Innenrande einige Stachelborsten; die schlanken Klauen sind stark gekrümmt. Der schmale lange Hinterleib verbreitert sich langsam bis zum fünften Segment, dann verschmälert er sich schneller und das kleine Endsegment ist fast kreisrund. An den stark hervortretenden stumpfen Seitenecken der Segmente stehen je zwei lange Borsten, am Endsegment jederseits drei, auf der Rückenseite ziemlich viel und lange Borsten unregelmässig zerstreut. — Der Kopf ist schwarz gerandet, ohne Stirnsignatur, mit zwei kleinen Occipitalflecken. Beide Thoraxringe sind ebenfalls schwarz gerandet wie auch der Hinterleib. Auf diesem hat jedes Segment einen dunkelbraunen in der Mitte hellen Vierecksfleck, das 7. und 8. Segment durchgehende braune Binden, das Endsegment ist braun. An der Bauchseite liegen mattbraune Randflecke und die Stigmen haben einseitige schwarze Berandung.

Der einzige von *Buceros rhinoceros* bekannte Schmalring, *Nirmus cephalotes* Giebel, *Ins. epizoa* 147 Tf. 8. fig. 8^a ist viel plumper gebaut, hat kürzere dickere Fühler, plump kegelförmige Vorderecken der Fühlerbucht und lange schmale Flecke auf den Hinterleibssegmenten, so dass er auf den ersten Blick von der vorliegenden Art zu unterscheiden ist.

Docophorus pachycnemis

Robustus, pallide flavus, fuscopictus; capite subtrigono,

trabeculis longis acutis, antennis longis, articulo ultimo elongato; thorace brevi; femoribus crassis, tibiis gracilibus; abdomine ovali, marginibus dentato crenatis, longe setosis, maculis fuscis feminae intus rotundatae, maris plerumque in fasciis conjunctis. Longit. Corporis 1 Mm.

Dieser erste *Docophorus* von *Buceros* mit jenem *Nirmus* auf demselben *B. leucopygus* in zwei weiblichen Exemplaren gefunden, hat einen kräftigen gedrungenen Körperbau. Der grosse Kopf verschmälert sich nach vorn nur sehr wenig und hat einen breit convexen Clypeusrand, an dessen abgerundeten Seitenecken je drei kurze schwache Borsten, vor den Balken je zwei längere Borsten. Die Balken sind kegelförmig, spitz, so lang wie das Fühlergrundglied, die Fühler in die tiefen Gruben der Kopfesmitte eingelenkt, überragen angelegt den Occipitalrand. Ihr Grundglied ist sehr dick und kürzer als das zweite längste, das Endglied länger als jedes der beiden vorhergehenden, alle mit brauner Mitte. Der Hinterkopf ist breiter als lang, die Schläfenränder flach convex, mit zwei langen Borsten, stumpfeckig in den etwas buchtigen Occipitalrand einbiegend. Der Prothorax quer oblong, doppelt so breit wie lang, der Metathorax trapezoidal mit stark convexem Hinterrande und langen Eckborsten. Die Beine haben sehr dicke Schenkel und dünne schlanke Schienen, die vor dem Ende aussen eine lange Borste, ihr gegenüber innen eine kurze Stachelborste tragen, innen am Tarsus zwei Haare; die Klauen sehr lang und nur wenig gekrümmt. Der regelmässig ovale Hinterleib zieht die Hinterecken seiner Segmente lang und scharf zahnartig nach hinten aus, trägt an denselben je zwei bis vier sehr lange Borsten, am Endsegmente jederseits 6 solche, auf der Bauchseite ebenfalls zahlreiche und lange mit dem Hinterrande der Segmente parallel sitzende, am Rücken dagegen nur längs der Mitte einzelne und viel kürzere. Das Männchen hat auf der Oberseite des Hinterleibes durchgehende braune Binden, welche jedoch auf den ersten drei Segmenten durch eine helle Mittellinie getheilt sind; bei dem Weibchen lassen diese Flecke auf den 6 ersten Segmenten ein helles Mittelfeld frei, sind schmaler und enden innen gerundet, nur auf den letzten drei vereinigen sie sich in durchgehende Binden. Kopf und Thoraxringe haben nur dunkle Seitenränder.

Docophorus horridus.

Pallide testaceus, fusco pictus, capite trigono maximo, trabeculis parvis, signatura frontali nulla; prothorace et metathorace trapezoidalibus; abdominis brevis ovalis marginibus crenatis, maculis fuscis intus angustatis rotundatis. Longit. Corpor. 2 Mm.

Durch die enorme Grösse des Kopfes im Verhältniss zum

Hinterleibe ausgezeichnete Art, welche in 3 reifen und 3 unreifen Arten auf einem trocknen Balge von *Ciconia* (*Myoteria*) *australis* gesammelt wurden. Der Kopf ist dreiseitig mit stark abgerundeten Ecken, der vordere Clypeusrand fast gerade und borstenlos, erst an den abgerundeten Ecken eine kurze Borste, eine zweite in der Mitte des Zügelrandes, eine dritte sehr kurze vor dem stumpfkegelförmigen Balken. Die Fühler sind etwas vor der Kopfesmitte eingelenkt in seichten Gruben, die Schläfen-seiten divergiren und biegen dann in abgerundeten Ecken zum Hinterhauptsrande um, sie tragen je zwei Borsten und letzter jederseits eine. Die Ziegelränder sind braun, aber durchbrochen, die Stirngegend ganz hell, gerade braune Schläfenlinien convergiren gegen den Nackenrand. Beide Thoraxringe sind gleich lang, trapezoidal mit zunehmender Breite, an den Seiten mit 2 bis 3 sehr ungleichen Stachelborsten besetzt. Die Beine kurz und dick, mit sehr wenigen Borsten, nur die Schienen vor den Daumenstacheln dicht mit Stachelborsten besetzt; der Tarsus innen mit einigen langen Haaren; die Klauen kräftig, lang und stark gekrümmt. Der ovale Hinterleib, kaum so lang als Kopf und Thorax zusammen, hat schwach vortretende Segment-ecken, deren Borsten nach hinten an Länge und Zahl zunehmen, das weibliche Endsegment schwach gekerbt und mit kurzen Randhaaren. Wenige zerstreute Borsten auf dem Rücken. Die Zungenflecke berühren sich am Rande, verschmälern sich nach innen und enden abgerundet.

Am nächsten verwandt erscheint *Docophorus breviloratus* Giebel, *Epizoa* 98, Tf. 12, Fig. 5 von *Ciconia argala*, doch sind dessen Balken schlanker, der Kopf dunkelbraun, der Prothorax nicht trapezoidal und mit heller Mittellinie, die Zungenflecke der Hinterleibssegmente berühren sich am Rande nicht.

Menopon albipes.

Oblongum, pallidum, flavotestaceum; capite longo, lateribus profunde excisis, temporibus late et oblique rotundatis, anten-narum articulo ultimo oviformi; prothorace magno hexagono, mesothorace brevi distincto, metathorace trapezoidali, pedibus robustis multisetosis; abdomine elliptico, marginibus subcrenatis, maculis bipunctatis, fuscis testaceis. Longit. Corp. 1 $\frac{1}{3}$ Mm.

Das einzige männliche Exemplar wurde auf einem *Lobio-vanellus albiceps* der von Koppenfels'schen Sendung gefunden und bietet so charakteristische Eigenthümlichkeiten, dass seine spezifische Selbständigkeit nicht angezweifelt werden kann. Der Kopf nur wenig kürzer als zwischen den Schläfen breit, ist vor den tiefen seitlichen Einbuchtungen halbmondförmig und hier am convexen Vorderrande regelmässig mit 8 kurzen Borsten-spitzen besetzt, denen jederseits eine lange Borste folgt und hinter dieser wieder zwei ganz kurze, dann vor und an der ab-

gerundeten Ecke der Bucht drei bis vier lange Borsten. Die Fühler ragen mit ihrem vorletzten dünn gestielt becherförmigen und dem letzten fast tonnenförmigen Gliede vor der Bucht hervor. Die Schläfen gleichen seitlich und nach hinten erweiterten Lappen mit abgerundeten Ecken, ihr Vorderrand, welcher die seitliche Einbuchtung des Kopfes hinten begränzt, trägt den gewöhnlichen starken Borstenkamm, die abgerundete Vorderecke und der nach hinten mit der gegenseitigen schwach convergirende Seitenrand vier Borsten, von welchen eine durch ungewöhnliche Länge sich auszeichnet. Die hintere Schläfenecke ist noch stumpfer gerundet und zwischen beiden der schwarzbraune Occipitalrand etwas eingezogen, die schwarzbraune Berandung zur Abgränzung der Schläfen als spitzer Fleck nach vorn ausgezogen. In der Fühlerbucht liegt ein grosser schwarzbrauner Fleck. — Der grosse Prothorax ist sechsseitig, mit sehr scharfen einen kurzen Stachel tragenden Seitenecken, die so weit wie die hintern Schläfenecken hervorstehen, vor den Hinterecken mit einer langen Borste. Der Mesothorax ist ein schmaler brauner Ring vorn am ziemlich langen trapezoidalen Metathorax, dessen Hinterecken mit einem kurzen Stachel bewehrt sind. Die Beine haben schwach gekrümmte Schenkel mit wenigen Borsten am Aussenrande, die dünnern Schienen zumal des ersten Paares mit vielen Borsten gegen das Ende hin. Der lange schmale Hinterleib lässt die Segmentecken, die mit je 2 sehr ungleichen Borsten besetzt sind, nur sehr wenig vortreten, die beiden letzten Segmente haben jedoch jederseits zwei auffallend lange Randborsten; Rücken und Bauch zerstreute mässige Borsten, neben jedem Stigma einige kurze Stachelborsten. Die Segmente sind mit durchgehenden scherbengelben Binden gezeichnet, welche an den Seitenrändern dunkler erscheinen und hier mit den dunkeln Stigmenrändern punktirt sind.

Als nächster Verwandter dieses Mondkopfes ist *Menopon tridens* Giebel, *Epizoa* 296, Tf. 17, Fig. 9 zu betrachten, der auf Wasser- und Rohrhuhn und auf Tauchern schmarotzt. Ihm fehlen jedoch die Borstenspitzen am Schnauzenrande, die Schläfen sind länger und minder stumpf, der Prothorax länger, der Hinterleib breiter mit breitem Binden, die Borsten ebenfalls andere.

Halle, im März 1876.

C. Giebel.

Literatur.

Allgemeines. L. Eger, der Naturaliensammler. — Praktische Anleitung zum Sammeln, Präpariren, Konserviren organischer und unorganischer Naturkörper. Mit 2 Tfn. Wien 1876. 8^o. — Verf.